

die Möglichkeit besteht, es zu veröffentlichen (etwas über 70 Seiten Schreibmaschinentext), so würde ich bitten, es nach Tunlichkeit v o r der Edition erscheinen zu lassen, damit ich mich möglichst bald auf Seitenzahlen beziehen kann. Auf jeden Fall bitte ich aber, in diesen Studien zugleich den S c h l u ß b e r i c h t ersehen zu wollen. Der Aufsatz behandelt zuerst die Überlieferungsverhältnisse, dann den Inhalt des bisher unbekanntem Ersten und Zweiten Buches der Chronik, endlich die Frage der sogenannten Schreitweinschen Überarbeitung der Lorch-Passauer Chronik Ebendorfers. Gerne würde ich noch einen vierten Teil anfügen, der bloß etwa 4 Druckseiten erforderte, über die Orthographie Ebendorfers selbst und die Grundsätze der Edition. Sollte sich die Möglichkeit dazu bieten, so wäre ich der Schriftleitung des Deutschen Archivs für ein kurzes Aviso dankbar; das Manuskript liegt vor und braucht bloß reingeschrieben zu werden.

Für Ihre rasche und sofort erfolgreiche Intervention in München (Geheimes Staatsarchiv) bin ich Ihnen, hochverehrter Herr Präsident, zu besonderem Danke verpflichtet. Ohne diese Facsimiles würde ich in der Tat nicht nur in der Schreitwein-Frage zu keinem Ergebnisse gekommen sein, sondern auch eine ganze Reihe textlicher Probleme nicht geklärt haben. Es erwies sich nämlich zu meiner nicht geringen Genugtuung, daß Ebendorfer aus dem Ersten Buche seiner Österreichischen Chronik einen längeren passus fast wörtlich in die Lorcher Chronik übernommen hat.

Nun bin ich Ihnen noch Rechenschaft schuldig über den Stand der Editionsarbeit selbst. Begreiflicherweise hat mir der erste Teil angesichts der unglaublich schlechten Überlieferung im codex C sehr zu schaffen gemacht, sodaß ich zuweilen nur eine Tagesleistung von 1 - 2 Seiten verzeichnen konnte. Jetzt geht es aber schon recht flott - die ersten 150 Seiten der Reinschrift liegen bereits vor und ich glaube um Ostern so weit